

daß man seinen Feinden aus purer Höflichkeit davon abzugeben im stande sei. Unter solchen Umständen kam's dem Hauptmann ganz gelegen, daß die Hochzeitsgäste drinnen den ganzen Tag fortlärmten und bankettierten, so daß sie von dem Lärmen draußen nichts vernehmen konnten — denn am folgenden Morgen war das Lager abgebrochen und der Feind mit Mann und Maus abgezogen. So wurden die Kleinodien und Schätze dem Reiche erhalten, und der stolze Karlsstein blieb unbezwungen — aber sein glücklicher Verteidiger ist ein Ziegenbock gewesen.



Der Wohltäter.

Ein Krähen-Selbstgespräch von Julius Eohmeyer.

Bild von Fedor Flinzer.

Gevatter Frosch, was fällt euch ein?
Ihr scheint mir nicht recht wohl zu
sein?

He, feister Freund, ist er denn taub?
Ist er denn närrisch, mit Verlaub?

Nein, alles Rütteln ist vergebens;
Der Freund ist tot, kein Zweifel mehr.
Das harte Schicksal dieses Lebens
Rührt meine Krähenseele sehr.

Gewiß, er schnappte zu viel Fliegen
Und ward das Opfer seiner Gier.
Allein ich kann den Braven hier
Doch nicht am Wege lassen liegen.
Er ist doch ein zu fetter Bissen —
Und mancher macht sich kein Ge-
wissen.

Ich sag's dem Maulwurf, der dort
dicht

Am Feldsteig wohnt im Brombeer-
schatten;

Denn wahrlich, meine Krähenpflicht
Gebietet mir, ihn zu bestatten.

Allein umsonst, befürcht' ich sehr,
Wird es der Maulwurf auch nicht
tuen,

Und doch — ihn lassen? Nimmer-
mehr!

Ich könnte keine Nacht mehr ruhen.

Das beste, was ich tun kann,
Bleibt also doch, ihn zu verzehren:
Vollkommen sicher ist er dann,
Und höher könnt' ich ihn nicht ehren.